

Das BAföG – Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft

BAföG – diese Abkürzung kennt sicherlich jeder und jede Einzelne von uns. Das so genannte „Bundesgesetz über individuelle Förderung der Ausbildung“ hatte Mitte des Jahres 2011 sein 40-jähriges Jubiläum. Seit 1971 hat es dafür gesorgt, dass nicht nur Kinder reicher und privilegierter Eltern studieren können, sondern dass alle – zumindest aus finanzieller Sicht – die Möglichkeit bekommen zu studieren. Doch wie kam es zu diesem Gesetz und wie hat es sich bis heute entwickelt?

Kürzungen von Anfang an

Das Ausbildungsförderungsgesetz trat zum 1. September 1971 in Kraft und seit dem 1. Oktober des gleichen Jahres hatte jede(r) Studierende Anspruch darauf, diese Förderung zu nutzen. Somit hatten Studierende zum ersten Mal einen Rechtsanspruch auf finanzielle Unterstützung seitens des Staates. Zu dieser Zeit war das BAföG noch ein Vollzuschuss – das heißt, dass im Gegensatz zu heute kein Geld zurückgezahlt werden musste. Da sich dieses Modell auf Dauer nicht halten konnte, wurde sich im Laufe der 1970er Jahre darauf geeinigt eine Mischförderung einzuführen. Diese bestand

aus einem hohen Zuschuss und einem Grunddarlehen, welches sämtliche Studierende zurückzahlen mussten (ca. 70 D-Mark). 1977 stieg schließlich die Höhe des Darlehensanteils auf bis zu 150 DM. Diese Änderung löste viel Kritik und Protest aus.

Während der 80er Jahre erreichte das BAföG seinen bisherigen Tiefpunkt. Schon unter der Regierung von Helmut Schmidt gab es massive Einsparungen, die während der Amtszeit von Helmut Kohl weitergeführt wurden und dazu führten, dass das BAföG schließlich komplett zu einem (zinslosen) Darlehen wurde. Konkret bedeutete dies, dass keine Bezuschussung mehr stattfand und die komplette Summe nach dem Studium zurückgezahlt werden musste.

Das heutige System ist der Wiedervereinigung zu verdanken

Erst knappe zehn Jahre später gab es wieder Verbesserungen. Mit der Wiedervereinigung musste auch das BAföG-System geändert werden, weil jetzt in fünf weiteren Bundesländern das BAföG eingeführt wurde. Da alle Studierenden in der ehemaligen DDR einen Vollzuschuss für

das Studium erhielten, sollte es ihnen ermöglicht werden in der BRD weiter zu studieren. Daraufhin wurde sich auf ein 50:50-System zwischen Zuschuss und Darlehen geeinigt. An dieser Berechnung hat sich bis heute nichts mehr geändert.



Das BAföG wurde während der letzten Jahre nur minimal angehoben. Daraus resultieren dringende Fragen: Reichen die heutigen 670 Euro Höchstsatz für Studierende zum Leben? Wieso haben nur so wenige Studierende die Möglichkeit, den Höchstsatz zu bekommen? Wieso muss das BAföG abhängig vom Geldbeutel der Eltern sein?

Sollte nicht jeder und jede das Recht haben, unabhängig von der Beziehung zu den Eltern zu studieren?

Unsere Forderung: Elternunabhängiges BAföG

AfA fordert seit Jahren, dass das BAföG unabhängig vom Gehalt der Eltern sein muss und dass allen Menschen die Chance gegeben werden sollte zu studieren. Darüber hinaus ist es nicht hinzunehmen, dass nur einer geringen Anzahl von Studierenden eine Förderung zugesichert wird und diese nur selten dem Höchstsatz entspricht. Hinzu kommt, dass die stetig steigenden Lebenskosten und Mietpreise die Politik immer noch nicht dazu gebracht haben, den BAföG-Satz in angemessener Weise zu erhöhen, um die Studierenden stärker finanziell zu entlasten.

Zu guter Letzt ist in der vergangenen Woche der 19. BAföG Bericht erschienen und verabschiedet worden. Was darin steht und welche Auswirkungen er für uns Studierende hat, durften wir noch nicht erfahren. Es ist offensichtlich, dass wir erst informiert werden sollen, wenn es für Veränderungen schon zu spät ist. Die Vergangenheit lehrt uns aber: Es wird wahrscheinlich erneut weder Erhöhungen geben, noch wird die Anzahl der BAföG Berechtigten steigen.

Auch an der Baustelle BAföG gibt es also noch viel zu tun.

Wenn die Prüfungsanmeldung zur Prüfung wird...

Auch in vergangenen Semestern war es nicht immer leicht mit PABO und vermutlich kann jede und jeder Studierende der Uni Bremen mittlerweile schon eine ganz eigene PABO-Geschichte zum Besten geben. Dieses Semester jedoch ist das Chaos kaum noch zu überblicken. Meterlange Schlangen von Studierenden, die vor dem Prüfungsamt (ZPA) warten, ständiges Verschieben von Fristen für die Prüfungsanmeldungen und überhaupt: um persönlichen Kontakt zu einem/einer MitarbeiterIn vom ZPA zu bekommen, muss man sich schon fast an die Grenze des Stalkings bewegen.

Von versprochenen Besserungen keine Spur

Dabei sollte doch alles besser werden: Ein neues Modell mit sogenannten „Teams“ sollte die Zuständigkeiten regeln und den Studierenden einen besseren Überblick geben. Die Schlangen vor dem Prüfungsamt sprechen jedoch eine eigene Sprache. Doch was läuft eigentlich schief? Klar ist, dass das Prüfungsamt unterbesetzt ist und deswegen mit den Massen an Studierenden überfordert. Vor allem, wenn dann auch noch die Prüfungsanmeldung im Internet nicht verlässlich funktioniert. Eines wird deutlich: Es muss sich etwas ändern und zwar schnell!

Wichtige Termine:

Ja zur Zivilklausel!

In der Januar-Sitzung des Akademischen Senats wird die Zukunft der Zivilklausel, die Rüstungsforschung an der Uni Bremen verbietet, entschieden. Alle Studierenden, die weiterhin an einer friedlichen und zivilen Uni studieren wollen, müssen dorthin gehen und ihren Protest gegen eine Abschaffung zeigen. **Am Mittwoch, den 25. 01. 2012 ab 8.30 Uhr im GW 2, Raum B 3009.**

Sitzung des Studierendenrats

Interessant wird es auch bei der nächsten Sitzung des Studierendenrats, wo u.a. die Änderungen der Ordnungen der Studierendenschaft beschlossen werden sollen. Die Sitzung findet statt am **Mittwoch, den 08. 02. 2012, um 14 Uhr im SFG, Raum 2070.**

Wir können Kritik – auch ohne Krach

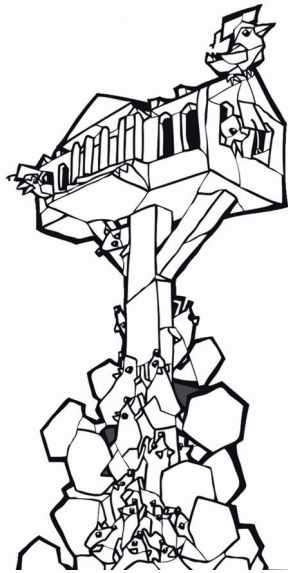
In der vergangenen Woche fand im Rahmen der Exzellenzinitiative die „Begehung“ – also Begutachtung – unserer Universität statt. Es sollte begutachtet werden, ob unsere Uni „exzellent“ ist. Dafür trafen sich an zwei Tagen, vom normalen Lehrbetrieb abgeschottet, ein kleiner Kreis von GutachterInnen, die Uni-Verwaltung und eine Handvoll sorgfältig ausgesuchter Gäste im MARUM. Dazu gehörten, aufgrund ihrer Tätigkeit in verschiedenen Uni Gremien, auch zwei bei AStA für Alle (AfA) aktive Studierende.

Bei der diesjährigen Runde der Exzellenzinitiative sind insgesamt 16 Universitäten im Rennen, wobei nur zwölf davon eine Förderung erhalten können. In der dritten Förderlinie, die den Titel "Elite-Uni" einbringen kann, ist die Auswahl nochmal härter. Um diese dritte Förderlinie zu gewinnen kämpft zurzeit das Rektorat.

Eine Inszenierung wie im Theater

In monatelanger Vorbereitung wurden alle Beteiligten mit Frage-Antwort-Spielchen auf die zwei Tage der Befragung durch das GutachterInnen-Team vorbereitet. Dafür wurden die Personen zum Teil von ihren sonstigen Pflichten entbunden und teilweise sogar zu Englischkursen verpflichtet, da die Begutachtung auf Englisch stattfinden sollte.

Die Vorbereitungen ähnelten eher einer Theaterprobe als einer wirklichen inhaltlichen Auseinandersetzung mit den Stärken und Schwächen der Universität oder mit der Frage, ob wir uns an einem solchen Wettbewerb überhaupt beteiligen sollen.



Schließlich ist die letzte Frage nicht unerheblich. Durch die Exzellenzinitiative findet eine Umverteilung zugunsten der wenigen Universitäten statt, die finanziell eh schon sehr gut ausgestattet sind. Während einige Universitäten am Rande ihrer Existenz dahinvegetieren, bekommen die reichen Unis noch mehr Geld in den Hals geschoben. Alles aus einem einzigen Grund: Um in Deutschland Universitäten zu schaffen, die mit Stanford, Harvard, Yale etc. mithalten können.

Kein Wunder also, dass es bei der Begehung Proteste seitens der Studierendenschaft gab. So beteiligten sich einige der anderen Listen an einer gemeinsamen, lautstarken Protestaktion, die bis in den Raum der Begutachtung vordrang. Dort wurde versucht, ein Statement zu verlesen, fleißig mit Konfetti geworfen und Samba getrommelt. AfA empfindet solche Proteste zwar als gutes Mittel um die eigene Missgunst zum Ausdruck zu bringen, hat sich jedoch für einen konstruktiveren Weg entschieden. Da zwei unserer Listenmitglieder direkt zu der Begutachtung geladen waren, haben wir dort direkt unsere Kritik an die GutachterInnen bringen können.

AfA kritisiert intransparentes Verfahren

Neben der Verteilung eines Info-Flyers zum Thema Zivilklausel, welche AfA ja seit jeher mit Leidenschaft verteidigt, gaben wir unsere Meinung zum intransparenten Verfahren der Antragserstellung ab: Offiziell sollen die Studierenden einbezogen worden sein, das ist so aber nie geschehen. Zudem äußerten wir uns zu den begründeten Befürchtungen über die möglichen Folgen der Exzellenzinitiative für unsere Universität.

EINE UNI FÜR ALLE. GEHT NUR MIT ASTA FÜR ALLE.

Seit über 20 Jahren setzen sich Studierende an der Uni Bremen bei AstA für Alle (AfA) für eure Belange ein. Gemeinsam kämpfen wir für echte Chancengleichheit, gute Studienbedingungen und einen lebenswerteren Campus. Wir wollen, dass alle – ob aus reichem oder armem Elternhaus – den gleichen Zugang zu Bildung haben. Das bedeutet: keine Studiengebühren, angemessenes BAföG statt Elite-Stipendien und freien Zugang zu Bachelor und Master. Wir wollen ein solidarisches Miteinander auf einem Campus, auf dem man sich gern aufhält. Das bedeutet: gute Betreuung durch die Profs, studierendenfreundliche Öffnungszeiten von Mensa und Bibliotheken und weg mit dem ewigem Grau an der Uni – und mit Braun erst recht! Dafür kämpfen wir: im Akademischen Senat, in den Stugen und als stärkste Fraktion im Studierendenrat.

Engagier dich bei AstA für Alle!

Unser nächstes Listentreffen findet statt:
am 26. Januar um 20 Uhr
in der Schlachthofkneipe (Findorffstr. 51)

Egal ob du neu an der Uni bist und dich für Hochschulpolitik interessierst oder ob du dich schon immer mal hochschulpolitisch einbringen wolltest, Mitstreiterinnen und Mitstreiter sind uns immer herzlichst willkommen!

Darüber diskutieren wir momentan:

- Zivilklausel: Wie kann das Verbot der Rüstungsforschung verteidigt werden?
- Exzellenzinitiative: Das Förderprojekt wird einer dringend benötigten kritischen Prüfung unterzogen.
- fzs: Wir setzen uns für einen Wiedereintritt in die bundesweite Studierendenvertretung ein.

Jetzt mitmachen! Streite mit uns für bessere Studienbedingungen sowie für eine offene und solidarische Uni!

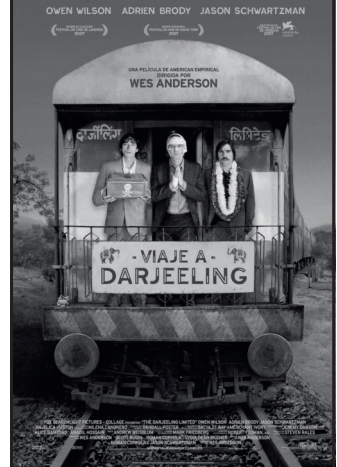
www.asta-fuer-alle.info | info@asta-fuer-alle.info

Aktuelle Infos bei Facebook: www.facebook.de/astafueralle

CampusClubKino

DARJEELING LIMITED

Mi., 25. Feb., 20 Uhr
im GW2 B2880



Eine wunderschön
surreale Komödie in
grandioser Besetzung von
Wes Anderson (The Royal
Tenenbaums)

Lust auf noch mehr Kino?

AstA für Alle veranstaltet
alle zwei Wochen das
CampusClubKino im GW2

mehr Infos auf
www.asta-fuer-alle.info

A f A

asta für alle